

# Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU  
Wirtschaftszeitung des



BERLINER GÄRTNER-BÖRSE  
Deutschen Gartenbaues

Amtliche Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mitteilungs-

Blatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Anzeigenpreis: 46 mm breite Millimeterzeile 17 Pfg., Textanzeigen mm-Preis 50 Pfg. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. August 1937 gültig. Anzeigenannahmeschluss: Dienstag früh. Anzeigenannahme: Frankfurt (Oder), Oderstr. 21, Fernr. 2721. Postscheckk.: Berlin 63011, Erfüllungsort Frankfurt (O.). Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr: Ausgabe A monatl. RM 1.—, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljährl. RM 0.75 zuzügl. Postbestellgebühr.

Postverlagsort Frankfurt (Oder) · Ausgabe B

Berlin, Donnerstag, 12. Januar 1939

56. Jahrgang — Nummer 3



Weil das deutsche Volk im tiefsten Grunde ein Bauernvolk ist, lebt in ihm dort, wo es unverfälscht blieb, tiefste Sehnsucht zur Scholle, zur Pflanze, zur Blume. Deshalb ist Gartenbau nicht nur Angelegenheit eines kleinen berufständischen Kreises, sondern Gartenbau ist in seiner umfassenden Bedeutung für Gesundheit und Kultur Sache des ganzen deutschen Volkes. Der Gärtner ist Mittler all der Dinge, die Lebensfreude und Volksgesundheit spenden. Hieraus erwächst ihm die große Verpflichtung, seinen Beruf als wirkliche Berufung aufzufassen. Das neue Arbeitsjahr wird durch eine große Arbeitstagung der Führerschaft des Gartenbaues eingeleitet. Sie wird uns allen den Weg weisen für unseren Dienst an Volk und Vaterland.

Abb.: Reichsnährstand, Dingo

## Arbeitstagung in Goslar

Vom 13. bis 17. Januar 1939

Die Bedeutung der im Januar jedes Jahres in der Reichsbauernstadt stattfindenden Winter-Arbeitstagung des deutschen Gartenbaues hat seit der ersten Zusammenkunft der amtlich und ehrenamtlich für den Gartenbau arbeitenden Männer in Goslar vor drei Jahren ständig zugenommen. In Anbetracht der Fülle des Arbeitsstoffes, der vielfachen Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches und der persönlichen Fühlungnahme mit den verantwortlichen Männern unseres Berufes kann es ein Mehr kaum noch geben. Man kann eher darum besorgt sein, ob die Vielheit des Gebotenen innerlich auch genügend verarbeitet werden kann, um es in der Berufspraxis auszuwerten. Unsere Berufskameraden draußen im Land müssen aus den Ergebnissen der Arbeit in Goslar für ihre Tätigkeit Klarheit und Sicherheit erlangen. Deshalb liegt auch die besondere Bedeutung dieser Tagung über das rein Fachliche hinaus in der gegenseitigen Ausrichtung der Arbeit auf eine geschlossene einheitliche Haltung, für die der Nationalsozialismus als Ausdruck der Lebensgemeinschaft unseres Volkes und der Glaube an Deutschland das Fundament bilden. Die große Gemeinschaft der Berufskameraden muß sich aber auch bewußt sein der Schwierigkeiten, die, durch die Mannigfaltigkeit der Aufgaben verursacht, darin liegen, alle die durch den jährlichen Ablauf des Naturgeschehens bedingten Dinge in die richtige Bahn zu lenken und in Ordnung zu bringen. Die Probe auf das Exempel wird hier die Bestätigung erbringen, daß die Autorität des Reichsnährstandes und des in ihm fest umrissenen,

auf nationalsozialistischem Gedankengut aufgebauten Marschziels und Arbeitsprogramms den ehrenamtlich und amtlich im Dienst am Beruf stehenden Berufskameraden Erfolge beschieden hat, auf die wir stolz sein können. Vergleichend wir nur den Ablauf von Erzeugung und Absatz von heute mit dem vor fünf Jahren, so wird dieser Erfolg offensichtlich, und denken wir weiter an den Begriff Marktordnung im engeren Sinn, dem nichts ähnliches, sondern nur Unordnung voranging. Die Erzeugung erfolgt heute nach Grundfähigkeiten, die ein einheitlich ausgerichtetes, klares Ziel erkennen lassen. An dem Ziel, jeder beruflichen Betätigung auch den ihr gebührenden gerechten Lohn zuteil werden zu lassen und damit die Existenzsicherheit der Betriebe zu garantieren, wird, soweit dies noch zu erreichen gilt, unablässig weitergearbeitet. Die bisherige Erfolgszielung im großen ist das Ergebnis der Ausrichtung auf die vom Reichsnährstand aufgestellten Grundsätze nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik. Darüber hinaus gilt es aber immer wieder von neuem, den Zielen des Reichsnährstandes folgend, eigenschaftsgerichtet für den Beruf zu arbeiten, die für richtig erkannten Wege weiter zu gehen und neue Wege zu finden und damit die Voraussetzung zu schaffen für immer neue Belebung der Arbeitsfreudigkeit, die jüngeren Führern im Beruf das Rüstzeug für weiteres Arbeiten gibt. Hiervon hängt zu einem großen Teil der Erfolg der Arbeiten auf der ganzen Linie und die Mitarbeit jedes einzelnen ab, auf dessen Einsatzbereitschaft es heute mehr denn je ankommt. Nur die Gemeinschaft aller am großen Aufbauwerk kann unserem Beruf das Gelingen der Aufgaben bringen und kann die Grundlage für die Erfüllung der immer größer werdenden Anforderungen bilden. Deshalb wird auch in diesem Jahr wieder die große Arbeitstagung nicht nur von der einzelnen Hauptabteilung für die einzelnen Fach-

gruppen bestritten werden, sondern alle Gliederungen des Reichsnährstandes, soweit sie den Gartenbau maßgeblich zu betreffen haben, sind daran beteiligt. Die Tagung wird somit jedem einzelnen Mitarbeiter Gelegenheit geben, sich mit dem Arbeitsgebiet des anderen vertraut zu machen und somit dem Berufsganzen dienen.

In ganz besonderem Maß wird die Goslarer Tagung unter dem Zeichen des durch den Anschluß der Ostmark und des Sudetenlandes geeinten und vergrößerten großdeutschen Gartenbaues stehen. Für unsere ostmärkischen und sudetenländischen Berufskameraden wird sie Kündlerin einer neuen Arbeitsperiode im ersten Jahr Großdeutschlands sein. Das abgelaufene Jahr großdeutscher Erfüllung kann die Würdigung seiner einmaligen geschichtlichen Größe durch das kleine Glied Gartenbau in der großen Kette der deutschen Wirtschaft in nichts anderem besser erfahren, als in der Verpflichtung, alles zum Wohl und der Förderung dessen einzusetzen, was der Ehrentitel „Großdeutscher Gartenbau“ in sich schließt. Zu dieser Verpflichtung und Einsatzbereitschaft wird die diesjährige Goslarer Tagung alle amtlichen und ehrenamtlichen Führer des Gartenbaues im Großdeutschen Reich Adolf Hitlers bereit finden.

Wie zu allen großen berufständischen Ereignissen, haben wir unsere Zeitung, die „Gartenbauwirtschaft“ vereinigt mit Deutscher Erwerbsgartenbau“, auch diesmal wieder ganz auf die im Vordergrund des Berufsinteresses stehenden Fragen eingestellt. So soll die gesamte deutsche Gärtnerchaft teilnehmen können an dem, was die Führer des Berufes erarbeitet haben. Das in unserer Zeitung Gebotene soll unsere Leser aufklären über die im Gemeininteresse und zur Ordnung des Gesamtgartenbaues notwendigen Maßnahmen und für die Arbeit des einzelnen neue Anregungen geben. Krengel,